

Geflüchtet um zu bleiben?

Beratungsthemen ukrainischer Geflüchteter im Lichte des Job-Turbos – Teil 4

Kurzbericht 09/2025

Förderprogramm IQ - Integration durch Qualifizierung

Die Bundesregierung kündigte im Oktober 2023 weitere Maßnahmen an mit dem Ziel, die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in Deutschland voranzubringen (sog. „Job-Turbo“). Die Fachstelle Einwanderung und Integration hat seit 2022 in mehreren Kurzberichten die Situation von Geflüchteten aus der Ukraine auf dem deutschen Arbeitsmarkt beleuchtet ([Teil 1](#), [Teil 2](#), [Teil 3](#)). Anhand von Informationen, die im Rahmen von zwei weiteren Minor-Projekten gesammelt wurden – *Social Media Bridge - Aufsuchende Beratung für Geflüchtete in den sozialen Medien (SoMB)* und *Anlauf- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen in Sachsen-Anhalt (ASAMi)* – präsentiert der aktuelle Kurzbericht die Ergebnisse einer Stichprobe über die aktuellen Bedarfen und Herausforderungen der ukrainischen online-Community und geht u. a. der Frage nach, ob auch Auswirkungen der Umsetzung des Job-Turbos nachgezeichnet werden können.

1	Einführung.....	2
2	Tendenzen bei der Integration ukrainischer Geflüchteter in den deutschen Arbeitsmarkt und der Job-Turbo.....	4
3	Analyse und Ergebnisse unserer Untersuchung zu Beratungsbedarfen rund um den Arbeitsmarkt in den sozialen Medien	7
	3.1 Datengrundlage und Vorgehen	7
	3.2 Qualification first? Reaktionen zum Job-Turbo und geschlechtsspezifische Unterschiede ..	10
4	Aktuelle Herausforderungen	12
5	Ausblick.....	13
6	Quellenverzeichnis	14
7	Abbildungsverzeichnis	16
8	Tabellenverzeichnis	16

1 Einführung

Dreieinhalb Jahre sind seit Beginn der Migrationsbewegungen aus der Ukraine vergangen. In dieser Zeit seit Februar 2022 hat sich die ukrainische Community in Deutschland verzehnfacht (Pryhorynyska 2024: 11). Die Bedingungen, die Deutschland und die Länder der Europäischen Union im Rahmen der ersten Migrationsbewegung geschaffen haben, wurden am 4. März 2022 mit der Verabschiedung der Richtlinie [2001/55/EG](#) festgelegt. Die sogenannte Massenzustrom-Richtlinie wurde in Kraft gesetzt, durch die Geflüchtete aus der Ukraine die rechtliche Möglichkeit erhielten, in den Mitgliedstaaten sofort einen Aufenthalt zu erhalten und Arbeit aufzunehmen.

Die Entwicklung der Arbeitsmarktintegration in den Zielländern wurde in der Literatur analysiert (Kosyakova et al. 2024; Ünsal et al. 2024; Ünsal & Lushankina 2024; Ünsal & Lushankina 2025). Auch die potenziellen Gründe für die unterschiedlichen Niveaus der Teilhabe am Arbeitsmarkt, die verschiedene Länder der Europäischen Union und Europas melden, wurden untersucht (IQ Fachstelle Einwanderung und Integration 2024; Adema et al. 2025). Es wurde erkannt, dass es in den Aufnahmeländern zwei Ansätze für die Integration in den Arbeitsmarkt gibt. Einerseits der Ansatz, der auf einer schnelleren Arbeitseingliederung basiert, unabhängig davon, ob die beruflichen Qualifikationen der Geflüchteten höher sind als die für die verfügbaren Arbeitsplätze erforderlichen. Andererseits gibt es den Ansatz, der zunächst das Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes anstrebt, damit die Person die zuvor erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einer Beschäftigung anwenden kann, die mit der vor der Migration vergleichbar ist. Diese beiden Ansätze werden als „Work First“ und „Language First“ bezeichnet (Kosyakova et al. 2024: 8; Sonderbeauftragter der Bundesregierung zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen 2024: 4). Deutschland verfolgt überwiegend das zweite Modell, das als langfristig nachhaltiger angesehen wird (Marbach et al. 2025: 19f.).

Im Rahmen spezifischer Unterstützungsmaßnahmen für Geflüchtete zur Verbesserung ihrer Integration in den Arbeitsmarkt hat die deutsche Regierung mit dem „Job-Turbo“ eine Initiative vorgeschlagen, deren Zielgruppe nicht nur Menschen aus der Ukraine waren, sondern auch Geflüchtete aus den sogenannten TOP 8 – den acht wichtigsten Herkunftsländern von Asylbewerber*innen in Deutschland (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien).¹ Im Oktober 2023 rief die Bundesregierung den „Job-Turbo“ ins Leben, mit dem erklärten Ziel, „mehr Geflüchtete nach dem Integrationskurs in Arbeit zu bringen“ (Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2023). Das erste Ergebnis der Umsetzung wurde vom ehemaligen Sonderbeauftragten der Bundesregierung für die Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt (im Folgenden „Sonderbeauftragter“) analysiert, wobei er die Erkenntnisse und Chancen in einem Prozess hervorhob, um die beiden Perspektiven in Einklang zu bringen: diejenigen, die sich für eine schnelle Integration in den Arbeitsmarkt einsetzen und diejenigen, die eine bessere Qualität und Nachhaltigkeit der Beschäftigung anstreben (Sonderbeauftragter der Bundesregierung zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen 2024: 5).

¹ Es handelt sich hier um eine statistische Kategorie der Bundesagentur für Arbeit, die die Länder umfasst, aus denen in den Jahren 2012 bis 2015 die meisten Asylanträge kamen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit bleibt diese Kategorie unverändert.

Im Falle der ukrainischen Geflüchteten wurde diese Arbeitsmarktpolitik in einer dynamischen Community umgesetzt, die sich rasch um Diaspora-Vereinigungen organisierte (Pryhornytska 2024: 11ff.) und qualitativ sehr unterschiedliche Merkmale gegenüber den jüngsten Erfahrungen mit großen Migrationsbewegungen aufweist (IQ Fachstelle Einwanderung 2022a: 1f.; 2022b: 1f.; Kosyakova & Brücker 2024: 7). Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Rezeption dieser arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahme aus der Perspektive der ukrainischen Geflüchteten zu analysieren und zu untersuchen, wie sie in digitalen Kommunikationsräumen (Sutormina & Stapf 2024: 76) reagiert haben.

Minor hat den Ansatz der aufsuchenden Beratung in den sozialen Medien („Digital Streetwork“) entwickelt und setzt diesen vor allem zu Themen rund um Migration, Arbeit und Integration um. Es werden Information sowie Erst- und Verweisberatung dort angeboten, wo danach gefragt und gesucht wird. Digital Streetwork geht also über Beratung mittels digitaler Medien, wie sie bereits von vielen Beratungsstellen umgesetzt wird, hinaus (Ferchichi & Pfeffer-Hoffmann 2023). In diesem Kurzbericht bereiten wir anonymisierte Daten aus der Dokumentation der Projekte *Social Media Bridge – Aufsuchende Beratung für Geflüchtete in den sozialen Medien (SoMB)* und *Anlauf- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen in Sachsen-Anhalt (ASAMi)* (siehe Infobox) neu auf, um die Diskussion in den sozialen Netzwerken über die Umsetzung des Job-Turbo zu analysieren.

Mit der vorliegenden Analyse ergänzt die [Fachstelle Einwanderung und Integration im Förderprogramm IQ](#) die Perspektive einer früheren Untersuchung, die sich auf Informationen über die ukrainische Community in Deutschland stützt (IQ Fachstelle Einwanderung und Integration 2024: 8ff.).

Infobox

[Social Media Bridge – Aufsuchende Beratung für Geflüchtete in den sozialen Medien \(SoMB\)](#) ist ein Projekt von Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH, das Geflüchteten über soziale Netzwerke Informationen und Beratung zum Thema Arbeit in Deutschland bietet. Das Online-Modellvorhaben SoMB entwickelt und erprobt Ansätze für niedrigschwellige Erstinformation und Verweisberatung über soziale Medien (Facebook, Instagram, YouTube und Messenger-Dienste wie Telegram). Die Beratung erfolgt in neun Sprachen, darunter Ukrainisch und Russisch, wobei einfache Sprache verwendet wird (Social Media Bridge 2024: 11ff.). SoMB ist Teil des [Projektverbunds bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht](#). Es wird im Rahmen des Bundesprogramms [WIR – Netzwerke integrieren Geflüchtete in den regionalen Arbeitsmarkt](#) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) in Deutschland finanziert. Das Projekt läuft seit Oktober 2022 und endet im September 2026.

Die [Anlauf- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen in Sachsen-Anhalt \(ASAMi\)](#) richtet sich an Migrantinnen in Sachsen-Anhalt und bietet neben Beratung und Jobcoaching vor Ort auch digitale Angebote sowie aufsuchende Beratung über soziale Medien (z. B. Facebook, WhatsApp und Telegram) in den Sprachen Arabisch und Ukrainisch/Russisch an. Im Mittelpunkt der digitalen Arbeit stehen die Themen Arbeitsmarktintegration und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. ASAMi wird vom Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. und der Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH umgesetzt. Es ist Teil des ESF-Plus-Förderprogramms [„MY TURN – Frauen mit Migrationserfahrung starten durch“](#) und wird vom BMAS sowie der Europäischen Union (ESF Plus) gefördert. Das Projekt läuft von Oktober 2022 bis Dezember 2025.

2 Tendenzen bei der Integration ukrainischer Geflüchteter in den deutschen Arbeitsmarkt und der Job-Turbo

Die Migration von Menschen ukrainischer Staatsangehörigkeit, die in Deutschland Zuflucht gefunden haben, stellt eine tiefgreifende qualitative Veränderung gegenüber den jüngsten Erfahrungen mit großen Migrationsbewegungen dar (IQ Fachstelle Einwanderung 2022a: 1f., 2022b: 1f.; Kosyakova & Brücker 2024: 7). Im zweiten Quartal 2022 machte die Fachstelle Einwanderung in der ersten Ausgabe dieser Reihe von Kurzberichten bereits auf die Gefahr einer Prekarisierung von Arbeits- und Fachkräften aus der Ukraine aufmerksam, die vor dem Konflikt flohen und deren mitgebrachten Qualifikationen ungenutzt blieben (IQ Fachstelle Einwanderung 2022b).

Eine erste große Umfrage mit Daten vom Oktober 2022 zeigte, dass die Mehrheit der ukrainischen Geflüchteten Frauen sind (80 %) – 48 % davon mit minderjährigen Kindern. Ein großer Teil verfügte über einen tertiären Bildungsabschluss (72 %). Die Sprachkompetenz in Deutsch war mit nur 4 % eher gering (Brücker et al. 2022: 3). Im Januar 2024 – auf Grundlage von Zahlen, die im zweiten Halbjahr 2023 erhoben wurden – hatten sich die Merkmale der ukrainischen Migration moderat verändert: 75 % der ukrainischen Geflüchteten sind Frauen, 43 % von ihnen mit minderjährigen Kindern (Kosyakova et al. 2025: 28, 31). Was die Sprache betrifft, so haben 14 % sehr gute Deutschkenntnisse erreicht (ebd.: 83). Diese Verbesserung, die sich gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (A1 – C2) in verschiedenen Niveaus zeigt, ist das Ergebnis der Teilnahme an Integrationskursen über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren und bildet die

Grundlage für bessere Chancen ukrainischer Geflüchteter auf Arbeitsmarktintegration (Kosyakova et al. 2025: 77ff.).

Aus Abbildung 1 geht hervor, dass die Quote unter den ausländischen Arbeitslosen ukrainischer Herkunft in den Monaten vor Kriegsbeginn zwischen 11 % und 12 % lag, was einer absoluten Zahl von rund 8.200 Personen entspricht, wobei die Quoten für Frauen und Männer ähnlich waren. Die Auswirkungen des Anstiegs der Zahl der geflüchteten Menschen auf den Arbeitsmarkt machten sich im Mai 2022 bemerkbar – sowohl durch den absoluten Anstieg (14.340 Personen, davon 10.470 Frauen und 3.860 Männer) als auch durch einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 13,9 %. Gleichzeitig begann sich die Kluft zwischen Frauen und Männern zu vergrößern: 15,1 % bzw. 11,4 %. Von diesem Monat bis September 2022 stiegen die Zahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote, wie generell die Anzahl von Ukrainer*innen in Deutschland weiter an, auf insgesamt 152.000 arbeitslose Frauen und 52.000 arbeitslose Männer, was einer Arbeitslosenquote von 63,2 % bzw. 51,9 % entspricht. Die höchste Arbeitslosenquote für Ukrainerinnen lag im August 2022 bei 64,4 %.

Der bisherige Höchststand wurde im August 2024 mit 220.980 Arbeitslosen erreicht. Allerdings ist die Arbeitslosenquote seit August 2022 rückläufig: Sie sank von 60,9 % auf 40,4 % bis April 2025 (letzte verfügbare Daten). Angesichts dieser heterogenen Integration in den Arbeitsmarkt rief die Bundesregierung im Oktober 2023 die Initiative „Job-Turbo“ ins Leben. Die Initiative basiert auf einem dreistufigen Prozess der Integration in den Arbeitsmarkt (1. Orientierung und grundständiger Deutscherwerb; 2. Arbeitsaufnahme; 3. Stabilisierung und Ausbau der Beschäftigung). Der Job-Turbo setzt dabei den Schwerpunkt auf den Übergang von der ersten in die zweite Phase. Als die Bundesregierung im Oktober 2023 die Initiative startete, lag die Arbeitslosenquote bei Frauen bei 53,5 % und bei Männern bei 43,9 %, was einer Gesamtquote von 50 % entspricht.

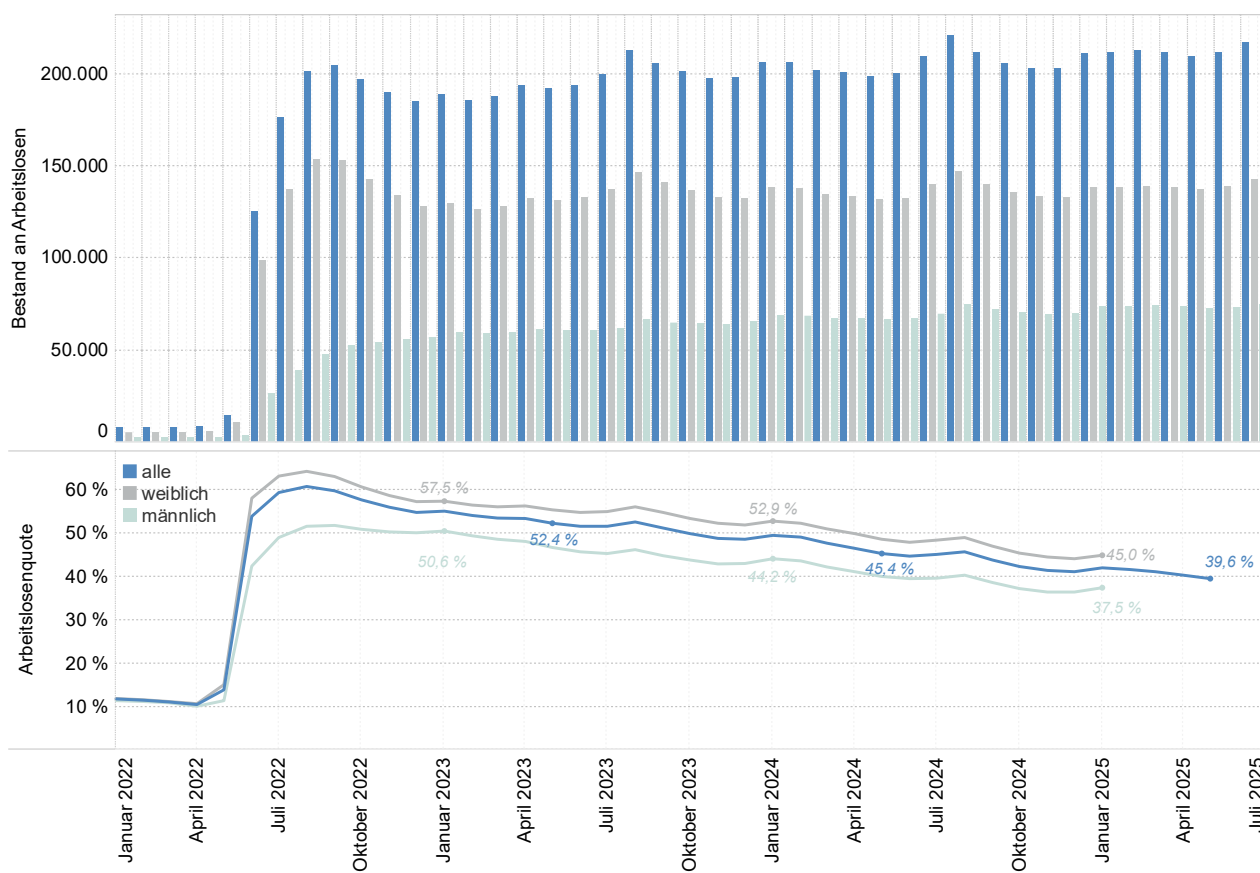


Abbildung 1: Arbeitslosenquote und Arbeitslose mit ukrainischer Staatsangehörigkeit in Deutschland. Januar 2022 bis Juli 2025, monatliche Angaben.

Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2025 © Minor

Der Rückgang der Arbeitslosenquote ist eine positive Entwicklung im Hinblick auf die Arbeitsmarktintegration, jedoch bleibt die Kluft zwischen der Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern weiterhin eine Herausforderung. Ebenso stellt sich die Frage, über welche Qualifikationen Migrant*innen verfügen und welche Kenntnisse und Fähigkeiten für die von ihnen ausgeübten Tätigkeiten erforderlich sind (Deutscher Gewerkschaftsbund 2025: 5ff.). Unsere Analyse der Beratungen ukrainischer Geflüchteter in Deutschland deckt sich mit Beobachtungen aus der Literatur über die Bedeutung des Zugangs zu Informationen, die in der Regel öffentlich im Internet verfügbar sind, vor allem aber mit der Erläuterung ihres Kontextes für Nichtdeutsche (Knuth 2024: 224). Dies ist auch eine Erkenntnis aus der Umsetzung des Job-Turbo: Informationen sind zwar reichlich vorhanden, müssen jedoch systematisiert und in einer zentralen Applikation („Willkommens-App“) angemessen präsentiert sowie durch aktive Beteiligung in sozialen Netzwerken bekannt gemacht werden (Sonderbeauftragter der Bundesregierung zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen 2024: 41). Genau dafür ist das auf Migrant*innen spezialisierte digitale Streetwork gedacht (Ferchichi & Pfeffer-Hoffmann 2023). Ein erfolgreiches Beispiel ist das Projekt [Fem.OS](#) für Migrantinnen aus Drittstaaten (Sonderbeauftragter der Bundesregierung zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen 2024: 42), das als [Fem.OS Plus](#) vom Träger Minor – Digital fortgesetzt wird.

3 Analyse und Ergebnisse unserer Untersuchung zu Beratungsbedarfen rund um den Arbeitsmarkt in den sozialen Medien

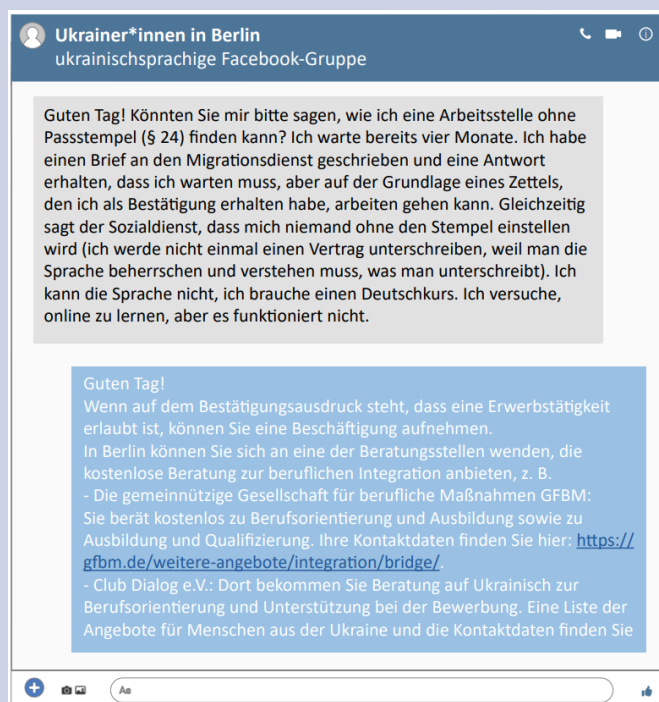
3.1 Datengrundlage und Vorgehen

Die vorhandenen Ergebnisse der digitalen Beratungsarbeit der Minor-Projekte ASAMi und SoMB stellen die Grundlage der Analyse dar. Basierend auf den Dokumentationen der Beratungen ist es möglich, die zeitliche Entwicklung von Beratungsinhalten zu untersuchen und gezielt auf Themen der Arbeitsmarktintegration von ukrainischen Geflüchteten zu fokussieren. Die für diesen Kurzbericht herangezogene nicht-repräsentative Stichprobe umfasst ca. 3.500 Beratungsdokumentationen und ist in der untenstehenden **Infobox** im Detail beschrieben.

Infobox

Beschreibung des für die Analyse herangezogenen Datensatzes

Quelle des Datensatzes: Beratungen aus den Projekten SoMB und ASAMi, die in digitalen Kanälen wie Facebook-Gruppen, Telegram-Gruppen oder auch in WhatsApp-Chats gestellt worden.



aus: [Social Media Bridge 2024](#)

Betrachteter Zeitraum: Zweites Quartal 2023 bis zweites Quartal 2025 (04/2023 bis 06/2025)

Beratungsanfragen: Insgesamt umfasst der Datensatz N = 3.508 dokumentierte Fragen in ukrainischer und russischer Sprache, davon ca. 72,5 % von Frauen (2.544 Fragen) und ca. 19 % von Männern (668 Fragen, ausschließlich Projekt SoMS); 296 Hilfesuche sind divers oder haben kein Geschlecht zugeordnet. Beratungsfragen aus dem SoMB-Projekt: N_{SoMB} = 2.882 Anfragen, entspricht ca. 82 % des gesamten Datensatzes. Beratungsfragen aus dem ASAMi-Projekt: N_{ASAMi} = 626 Anfragen, entspricht ca. 18 % des gesamten Datensatzes.

Alle 3.508 Beratungsfragen werden im Dokumentationsprozess außerdem thematisch klassifiziert. Hierfür verwendet Minor ein System von 40 Themenschwerpunkten, wobei jeder Beratungsfrage

ein oder mehrere Themenschwerpunkte händisch zugeordnet werden. Über den zeitlichen Verlauf der relativen Anfragenanzahl in ausgewählten Themenschwerpunkten gibt Abbildung 2 einen Überblick. Deutlich zu erkennen ist zunächst, dass der Themenschwerpunkt *Zugang zum Arbeitsmarkt und Ausbildung* den größten Anteil aller Hilfesuche ausmacht und sich über den zweijährigen Analysezeitraum hinweg um knapp 30 Prozentpunkte vergrößert hat. Dies unterstreicht, dass Arbeitsmarktintegration für geflüchtete Menschen aus der Ukraine in der digitalen Beratung einen hohen Stellenwert einnimmt und der Informationsbedarf mit der Aufenthaltsdauer in Deutschland zunimmt, da ein Großteil der Geflüchteten aus der Ukraine im Jahr 2022 eingereist ist.

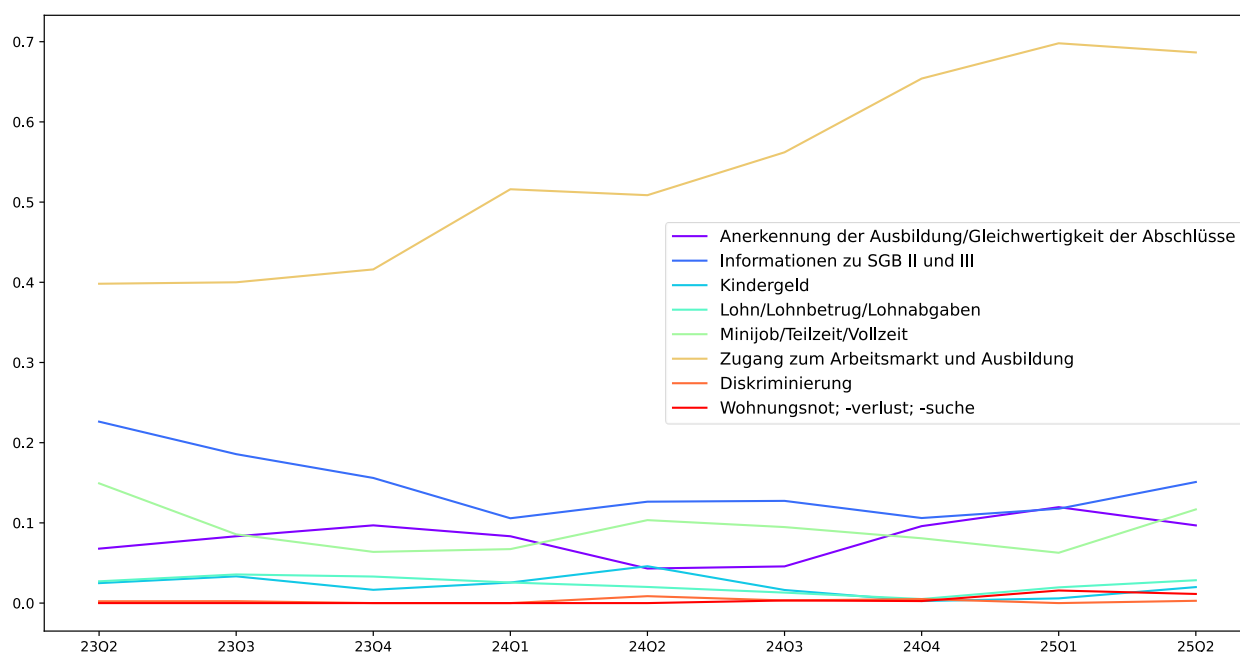


Abbildung 2: Relative Häufigkeit ausgewählter Beratungsthemen im zeitlichen Verlauf (N = 3.508)

Eigene Erhebung und Darstellung © Minor

Im Folgenden sollen weiter in die Daten hineingezoomt werden mit dem Ziel, die verschiedenen Strategien der Arbeitsmarktintegration – “Work first” oder “Language first” – zu beleuchten: Wie gehen ukrainische Geflüchtete bei der Arbeitssuche in Deutschland vor? Welche Rolle nimmt der Spracherwerb dabei ein und inwieweit spiegeln sich politische Maßnahmen der Arbeitsmarktintegration in den Daten wider? Dafür wird der Datensatz zunächst verkleinert und auf Beratungsfragen aus dem Themenbereich *Zugang zum Arbeitsmarkt und Ausbildung* beschränkt (N = 1.886 Beratungsanfragen). Diese Anfragen werden durch geeignete Schlagwörter bzw. Schlüsselbegriffe in die zwei wichtigen Untergruppen *Sprachqualifikation* und *Arbeitssuche* eingeteilt (Tabelle 1). Die für die Differenzierung benutzen Schlüsselbegriffe sind durch eine qualitative Analyse des Beratungsdiskurses mit Word-Clouds identifiziert worden.

Tabelle 1: Russische und ukrainische Schlüsselbegriffe für die Sub-Klassifikation
(Stern* bedeutet Platzhalter) © Minor

Kontext	Schlagwörter zur Identifikation
Sprach- und Integrationskurse	VHS, школ*, a1, a2, b1, b2, б1, б2, в1, в2, с1, с2, інтеграційн* курс*, интеграцион* курс*
Arbeitssuche	ищу* работу, ищу* подработку, ищу* миниджоб, ищу* миниджоб, ищу* миниджоп, шукаю* роботу, шукаю* підробіток, шукаю* мініджоб

Eine Anfrage wird also beispielsweise dem Kontext „Sprach- und Integrationskurs“ zugeordnet, wenn zu einer Sprachschule bzw. Volkshochschule gefragt wird oder zu konkreten GER-Sprachniveaus. Andererseits wird eine Anfrage dem Kontext „Arbeitssuche“ zugewiesen, wenn die Anfrage eine Wortkombinationen der Form „suche [...] Arbeit/Minijob/Hilfsjob“ aufweist. Mit dieser Methode ist es nun möglich einen Überblick zu bekommen, wie viele Anfragen im Oberkomplex *Arbeitsmarktzugang und Ausbildung* sich tatsächlich auf Sprachqualifikation bzw. Arbeitssuche beziehen (Abbildung 3). Es stellt sich zum einem die Frage, in welchem Verhältnis Beratungsbedarfe zu Spracherwerb bzw. Arbeitsplatzsuche im Oberkomplex *Arbeitsmarktzugang und Ausbildung* stehen. Zum anderen soll es im Folgenden darum gehen, geschlechtsspezifische Unterschiede hervorzuheben.

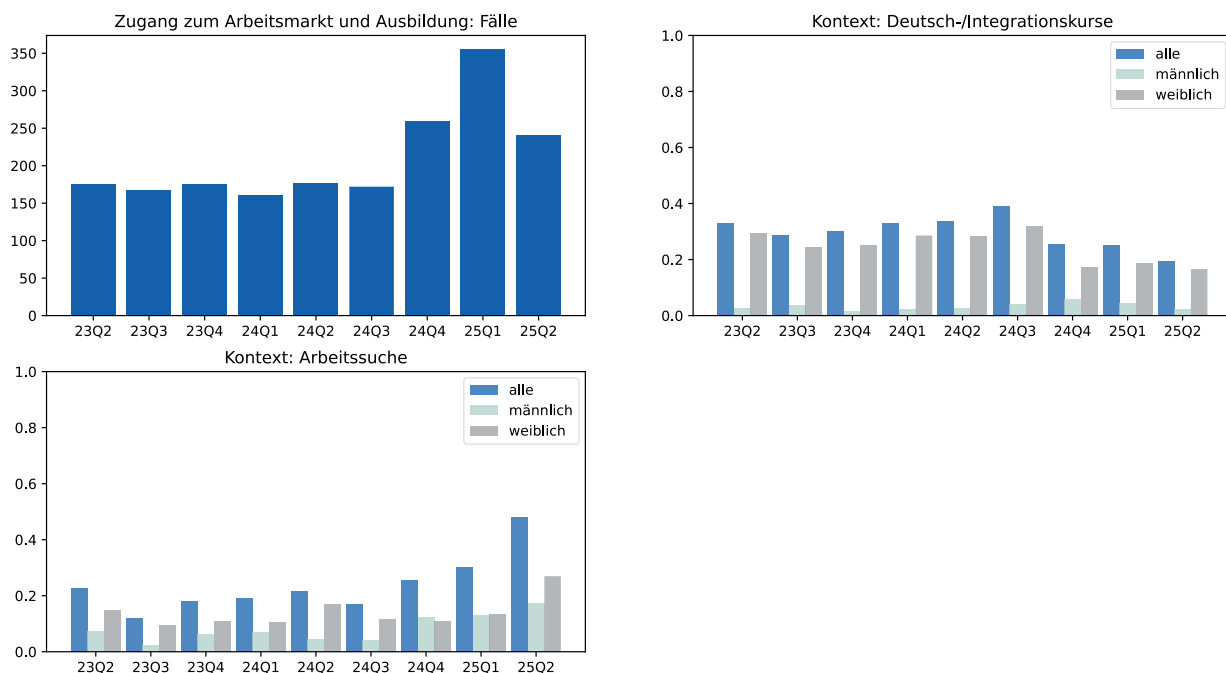


Abbildung 3: Anfragen zu Arbeitssuche und Deutsch-/Integrationskurse innerhalb des Themenkomplexes „Zugang zum Arbeitsmarkt und Ausbildung“ (N = 1.886)

Eigene Erhebung und Darstellung © Minor

3.2 Qualification first? Reaktionen zum Job-Turbo und geschlechtsspezifische Unterschiede

Mit Blick auf Abbildung 3 ist grundsätzlich zu erkennen, dass Anfragen zu Sprach- und Integrationskursen einen beachtlichen Anteil einnehmen, wenn es insgesamt um Arbeitsmarktintegration geht. Bis zu 40 % (3. Quartal 2024) aller Beratungsanfragen beziehen sich kontextuell auf Begriffe, die direkt mit Sprachausbildung in Verbindung stehen (GER-Level, Kurse an Sprachschulen oder der VHS). Bemerkenswert ist, dass ab dem 4. Quartal 2024 der Anteil eher rückläufig ist. Das kann zum Beispiel mit dem erfolgreichen Durchlaufen von Sprachkursen erklärt werden, denn auf Seite der Arbeitssuche zeigt sich eine gegenteilige Entwicklung: Während Beratungsanfragen zu Sprachqualifikation abnehmen, ist ein Anstieg bei Fragen zur Arbeitssuche ab dem 4. Quartal 2024 zu verzeichnen. Im 2. Quartal 2025 beziehen sich knapp 50 % der Beratungsanfragen im Kontext Arbeitsmarktintegration direkt auf das Thema *Arbeitssuche*. In der Tendenz spricht das dafür, dass ein größerer Anteil der Ratsuchenden sich ab dem 3. Quartal 2024 verstärkt mit der Arbeitsaufnahme beschäftigt haben und der Spracherwerb eine verkleinerte Rolle spielt. Dies kann auch damit zusammenhängen, dass durch Maßnahmen des Job-Turbos mehr Personen von den Jobcentern zu einer Arbeitsaufnahme beraten wurden. Zur Qualität der aufgenommenen Arbeit lassen sich aus den Beratungszahlen keine Rückschlüsse ziehen, hierzu sind weitere Untersuchungen nötig, wie sie aktuell von einer Forschungsgruppe durchgeführt werden (Hainmueller et al. 2025).

Gleichermaßen lässt sich aus den Beratungsdokumentationen aber auch ableiten, dass es beachtliche geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich des Interesses an Sprachqualifikation gibt. Es sind hauptsächlich Frauen, die nach Spracherwerb fragen. Der Anteil der Männer, die zum Thema Sprachqualifikation Unterstützung suchen, ist in jedem Quartal maximal halb so groß wie der Anteil, die zu Arbeitssuche fragen (Abbildung 3). Obwohl das einbezogene ASAMi-Projekt nur auf weibliche

Personen abzielt und sich ohnehin mehr ukrainische Frauen auf die Flucht begeben als ukrainische Männer, kann mit statistischen Methoden sogar generell gezeigt werden, dass das Geschlecht direkt mit dem Beratungsthema in Abhängigkeit steht: Unabhängig von einer weiblichen Überrepräsentation im Datensatz besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Art der Anfrage (Sprachqualifikation oder Arbeitssuche) und dem Geschlecht der fragenden Person. Ein kleiner statistischer Exkurs findet sich in der folgenden Infobox.

Infobox

Die Minor-Projekte und der geschlechtliche Einfluss auf „Work first“ und „Language first“

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht stehen mit „Language first“ und „Work first“ zwei Maßnahmenansätze gegenüber, die auf zwei sehr unterschiedlichen Logiken beruhen. Aber ist die eine Strategie tatsächlich besser als die andere? Die Auswertung der Minor-Projekte zeigt, dass die Entscheidung über „Geld verdienen hat Priorität“ und „Spracherwerb hat Priorität“ statistisch signifikant mit dem Geschlecht der Ratsuchenden assoziiert ist. Aus den Daten ergibt sich die folgende Auszählung:

	Männlich	Weiblich	Nicht bestimmbar
Kontext „Integrationskurs“	67	440	35
Kontext „Arbeitssuche“	154	225	34
Anderer Kontext	174	669	88

Mittels eines statistischen Unabhängigkeitstest ergibt sich, dass die Art des Hilfesuchens nicht unabhängig vom Geschlecht ist – auch wenn Frauen in der Stichprobe überrepräsentiert sind. Genauer gesagt wurde ein Chi-Quadrat-Test mit der oben gegebenen Kreuztabelle durchgeführt. Die Abhängigkeit zwischen Anfrageart und Geschlecht ist statistisch signifikant (mit $p < 0,05$), sodass die eigene Geschlechtsidentität ein belastbarer Einflussfaktor dafür ist, wie die Ratsuchenden bei der Arbeitssuche vorgehen und welche Beratungsanfragen sie stellen. Frauen fragen dabei verstärkt nach Fortbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen, Männer dagegen eher direkt nach einem Rat für die Jobsuche.

Die Tatsache, dass das eigene Geschlecht das Vorgehen bei der Arbeitsmarktintegrationsberatung mitbestimmt, reiht sich zudem in eine Liste anderer Untersuchungen zu Geschlechterdifferenzen ein. Frühere Studien haben beispielsweise herauskristallisiert, dass es auch bei der Erwerbstätigkeit ukrainischer Geflüchteter ein starkes Gefälle zwischen den Geschlechtern gibt: Sechs Jahre nach dem Zuzug nach Deutschland sind zwar 67 % der Männer erwerbstätig, aber nur 23 % der Frauen (Brücker et al. 2023). Ein Grund hierfür kann sein, dass Frauen sehr häufig Care-Tätigkeiten übernehmen und dadurch weniger Möglichkeiten haben, sich selbst weiter sprachlich und beruflich zu qualifizieren oder eine Beschäftigung aufzunehmen. In Bezug auf die Bedeutung von sprachlicher und beruflicher Qualifizierung für eine gute Arbeitsmarktintegration muss also positiv unterstrichen werden, dass sich entsprechend der Analysedaten geflüchtete Frauen trotz der genannten Hemmnisse stark für ihre Weiterqualifizierung interessieren.

4 Aktuelle Herausforderungen

Im Anschluss an die Analyse der Beratungsdokumentationen soll dieses Kapitel einmal mehr die Sichtweisen und aktuellen Herausforderungen der ukrainischen Geflüchteten verdeutlichen. Aus den ausgesuchten Beispielen im Zeitraum von 2023 bis 2025 wird erkenntlich, dass es vielfältige Problemlagen sind, die Menschen im Prozess der Sprachqualifikation und der Arbeitssuche zu bewältigen haben: Anerkennung von (Berufs-)Abschlüssen, Kommunikation mit dem Jobcenter oder berufsbegleitender Weiterqualifikation. Darüber hinaus verdeutlichen die Anfragen aber auch, dass ab Ende 2024 der Beratungsbedarf zur Arbeitssuche mit steigender Tendenz zunimmt.

Anfrage aus August 2023 (aus dem Ukrainischen übersetzt):

„Guten Tag, ich bin ... Jahre alt, habe einen Bachelor-Abschluss in Psychologie, mein Beruf ist in Deutschland nicht reglementiert, die Chancen, in meinem Beruf eine Anstellung zu finden, sind auch nach einer „Neubewertung“ meines Diploms recht gering (da das Sprachniveau etwa B1 beträgt), ich würde gerne ein anderes Fach studieren und gleichzeitig die Sprache lernen (mein Betreuer beim Jobcenter besteht jedoch darauf, dass ich so schnell wie möglich arbeiten gehen muss, ich habe nichts dagegen, aber ich habe Zweifel, vielleicht habe ich doch eine Chance, hier eine Ausbildung zu finden). Vielleicht sind Sie in ähnliche Situationen geraten, was wäre das Beste, was ich tun könnte?“

Anfrage aus April 2024 (aus dem Ukrainischen übersetzt):

"Hallo zusammen! Ich suche einen Deutschkurs B1, nur online. Ich brauche einen Kurs ohne Zeiteinschränkung, da ich berufstätig bin und nicht zu einer festen Zeit lernen kann. Außerdem brauche ich Elemente zur Prüfungsvorbereitung, zum Schreiben von Briefen und Feedback vom Lehrer. Vielleicht kann jemand solche Kurse empfehlen, ich wäre sehr dankbar!"

Anfrage aus April 2024 (aus dem Ukrainischen übersetzt):

"Guten Tag, liebe Gruppe. Ich habe eine Frage zum Programm Jobturbo für Ukrainer. Die Situation ist folgende: Mein Mann, ein hochqualifizierter Spezialist, ist derzeit auf Jobsuche. Es gab mehrere Vorstellungsgespräche, und sie sind an ihm als Spezialist interessiert. Das einzige Problem ist, dass Deutschkenntnisse auf C1-Niveau erforderlich sind. Er hat Integrationskurse absolviert und versucht nun, die Sprache selbstständig weiterzulernen. Das Problem ist jedoch, dass das Erlernen der Sprache ohne Integration in die Arbeit fast chancenlos ist, da das Tätigkeitsfeld sehr spezifisch ist. Die Frage lautet: Wer kann einen offiziellen Link zu einem Beschluss oder Gesetz der deutschen Regierung im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Ukrainern in Deutschland bereitstellen, wonach es möglich ist, mit minimalen Sprachkenntnissen eine Stelle anzunehmen und die Sprache während des Arbeitsprozesses weiter zu lernen? Und noch eine Frage: Wer bezahlt das Erlernen der Sprache während der Arbeit? Ich wäre für Ratschläge sehr dankbar."

Anfrage aus November 2024 (aus dem Ukrainischen übersetzt):

"Guten Tag, ich brauche Rat. Ich arbeite seit etwa drei Jahren in einem Unternehmen, hatte in dieser Zeit aber nie Zeit, mich für Deutschkurse anzumelden, weil mir die Zeit dafür fehlte. Ich überlege, zu kündigen und mich bei der Agentur für Arbeit zu bewerben und mich gleichzeitig für Deutschkurse zu bewerben. Ich möchte wissen, ob die Agentur für Arbeit diese Kurse und die

Unterkunft bezahlt und wie viel Prozent des vorherigen Gehalts auf das Bankkonto überwiesen werden. Vielen Dank!"

Anfrage aus Januar 2025 (aus dem Ukrainischen übersetzt):

„Guten Abend [...]. Ich schreibe Ihnen, weil ich eine Beratung zum Thema Arbeit brauche. Ich lebe seit über zwei Jahren in Deutschland und habe Integrationskurse bis zum Niveau B2 absolviert. Die B2-Prüfung habe ich im November bestanden. Die Zeit war nicht umsonst: Mithilfe verschiedener Informationen konnte ich mein Diplom bewerten. Seit über einem Jahr suche ich nach einer Stelle, die meinem Fachgebiet nahekommt, aber leider ohne Erfolg. Ich freue mich über eine Beratung. Ich wohne in Sachsen-Anhalt, in der Stadt Bernburg. Ich bin jederzeit offen für Kommunikation und hoffe auf Unterstützung. Vielen Dank.“

Anfrage aus Februar 2025 (aus dem Russischen übersetzt):

„Bitte helft mir mit Tipps und Empfehlungen! Es ist Zeit, in Deutschland nach einem Job zu suchen. Wo soll ich suchen und mich bewerben? Meine Sprachkenntnisse sind sehr schlecht, ungefähr A1+. Ich habe die Prüfung nicht bestanden (meine Konversation ist schlecht, alles andere ist A2+), und Wiederholungsprüfungen wurden seit Dezember abgesagt. Ich muss einen Job finden; unsere Stadt ist klein, daher weiß ich nicht, wo ich suchen soll. Ich habe meine Bewerbung online abgeschickt, aber noch keine Antwort erhalten. Nächste Woche gehe ich zum Diakon, vielleicht können sie mir helfen. Ich bin für alle Empfehlungen und Tipps dankbar.“

5 Ausblick

Die mit dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine verbundene Fluchtbewegung aus der Ukraine in mittel- und westeuropäische Staaten hat die Migrationspolitiken der Zielländer herausgefordert. In Deutschland hat die Bundesregierung 2023 entschieden mit Maßnahmen des Job-Turbo die Arbeitsmarktintegration von – unter anderem ukrainischen – Geflüchteten voranzutreiben, indem nach einem grundständigen Deutscherwerb die Aufnahme einer Arbeit priorisiert und weitere (Sprach)Qualifizierungen eher berufsbegleitend stattfinden sollen. Unsere Analyse der Digital-Streetwork Beratungszahlen der Minor-Projekte SoMB und ASAMi zwischen dem 2. Quartal 2023 und dem 2. Quartal 2025 zeigt, dass ratsuchende Ukrainer*innen seit dem 3. Quartal 2024 häufiger Beratungsanfragen zur Arbeitssuche stellen und der Anteil an Anfragen zur Sprachqualifizierung zurück geht – dies veranschaulichen auch die in Kapitel 4 aufgenommenen Beratungsanfragen. Diese Beobachtung kann darauf hindeuten, dass die Maßnahmen des Job-Turbos ihre Wirkung entfalten. Allerdings geben die Daten weder Auskunft darüber, welche Art der Arbeit aufgenommen werden soll, noch lässt sich eindeutig sagen, dass der Anstieg des Anteils an Fragen zur Arbeitsaufnahme mit dem Job-Turbo zusammenhängt oder nicht eher vor allem mit der längeren Aufenthaltsdauer der Geflüchteten in Deutschland korreliert. Deutlich wird hingegen, dass die geflüchteten Frauen aus der Ukraine im Vergleich zu den geflüchteten Männern stärker an (sprachlichen) Qualifizierungsmaßnahmen interessiert sind – auch nachdem die statistische Überrepräsentation herausgerechnet wurde. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, für diese Zielgruppe maßgeschneiderte und geschlechtsspezifische Angebote und Programme umzusetzen, um dem Gender-Gap entgegenzuwirken.

6 Quellenverzeichnis

- Adema, J. / Chargaziia, L. / Giesing, Y. / Poutvaara, P., 2025: Refugees from Ukraine value job opportunities over welfare. In: Proceedings of the National Academy of Sciences, Jg. 122, H. 32, 10.1073/pnas.2502420122, S. 1–8.
- Brücker, H. / Jaschke, P. / Kosyakova, Y. / Vallizadeh, E., 2023: Entwicklung der Arbeitsmarktintegration seit Ankunft in Deutschland. Erwerbstätigkeit und Löhne von Geflüchteten steigen deutlich 10.48720/IAB.KB.2313.
<https://doku.iab.de/kurzber/2023/kb2023-13.pdf> (25.09.2025).
- Brücker, H. / Kosyakova, Y. / Schwanhäuser, S. / Cardozo Silva, A. R. / Zinn, S. / Grabka, M. / Niehues, W. / Tanis, K. / Siegert, M. / Maddox, A. / Rother, N. / Spieß, C. K. / Décieux, J. / Schmitz, S. / Milewski, N. / Bujard, M. / Ette, A. / Sauer, L., 2022: Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland. Flucht, Ankunft und Leben 10.12765/bro-2022-04.
- Bundesagentur für Arbeit, 2025: Migrationsmonitor - Deutschland und Länder (Monatszahlen).
https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=25122&topic_f=migrationsmonitor (25.09.2025).
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2023: Job-Turbo zur Arbeitsmarktintegration.
https://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Pressemitteilungen/2023/turbo-zur-arbeitsmarktintegration.html#overwrite_title (25.09.2025).
- Deutscher Gewerkschaftsbund, 2025: Der ‚Job-Turbo‘ der Bundesregierung. Chancen und Grenzen aus gewerkschaftlicher Sicht.
https://www.dgb.de/fileadmin/download_center/Positionen_und_Thesen/250723_Job-Turbo_Impulspapier.pdf (25.09.2025).
- Ferchichi, R. / Pfeffer-Hoffmann, C., 2023: Migrationsberatung in soziale Medien - Beratungsrichtlinien. Version 4.0. https://minor-digital.de/wp-content/uploads/2024/07/CADS_Beratungsrichtlinien-4.0_24-07-23.pdf (25.09.2025).
- Hainmueller, J. / Marbach, M. / Hangartner, D. / Vallizadeh, E. / Harder, N., 2025: Accelerating Refugee Integration? Evidence from Germany's Fast-Track Employment Initiative. Arbeitspapier (unveröffentlicht).
- IQ Fachstelle Einwanderung, 2022a: Geflüchtet, um zu bleiben? Das sozio-demografische Profil der ukrainischen Bevölkerung und die aktuellen ukrainischen Arbeitsmarktstatistiken. Teil 2.
https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2022/07/Minor_FE_Gefluechtet-um-zu-bleiben_Teil-2_2022.pdf (25.09.2025).
- IQ Fachstelle Einwanderung, 2022b: Geflüchtet, um zu bleiben? Ein Plädoyer für qualifikationsadäquate Beschäftigung und Vermeidung von Prekarisierung für ukrainische Geflüchtete. Teil 1. https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2022/03/Minor_FE_Gekommen-um-zu-bleiben_Teil_1_22-03-31.pdf (25.09.2025).

- IQ Fachstelle Einwanderung und Integration, 2024: Geflüchtet um zu bleiben? Ein Beitrag zu der aktuellen Diskussion zur Arbeitsmarktintegration von ukrainischen Geflüchteten in Deutschland und Europa. Teil 3. https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2024/02/FEI_Analyse_Gefluechtet_um_zu_bleiben_Teil-3.pdf (25.09.2025).
- Knuth, M., 2024: Jobcenter als Zentren für Migration und Integration. Integrationsstrategien und Kommunikation gegenüber Leistungsberechtigten und Öffentlichkeit, S. 219–236.
- Kosyakova, Y. / Brücker, H., 2024: Zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aus der Ukraine. Eine Simulationsstudie 10.48720/IAB.FB.2409.
- Kosyakova, Y. / Gatskova, K. / Koch, T. / Adunts, D. / Braunfels, J. / Goßner, L. / Konle-Seidl, R. / Schwanhäuser, S. / Vandenhirtz, M., 2024: Arbeitsmarktintegration ukrainischer Geflüchteter. Eine internationale Perspektive 10.48720/IAB.FB.2416.
- Kosyakova, Y. / Rother, N. / Zinn, S., 2025: Lebenssituation und Teilhabe ukrainischer Geflüchteter in Deutschland. Ergebnisse der IAB-BAMF-SOEP-Befragung 10.48720/IAB.FB.2505.
- Marbach, M. / Vallizadeh, E. / Harder, N. / Hangartner, D. / Hainmueller, J., 2025: Arbeitsmarktintegration durch Sprachförderung. Evidenz zur Wirksamkeit von Sprachkursen für Geflüchtete in Deutschland. In: weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung, Jg. 32, H. 2, S. 19–22. <http://www.die-bonn.de/id/42293> (25.09.2025).
- Pryhorynyska, N., 2024: Die ukrainische Community in Deutschland. In: Ukraine-Analysen, H. 298, 10.31205/UA.298.02, S. 10–13.
- Social Media Bridge, 2024: Fallsammlung Digital Streetwork. https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2024/05/Minor_SoMB_Fallsammlung_Update_2025.pdf (25.09.2025).
- Sonderbeauftragter der Bundesregierung zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen, 2024: Der Job-Turbo. Erfahrungsbericht. des Sonderbeauftragten der Bundesregierung für die Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt. https://www.arbeitsagentur.de/datei/integration-von-gefluechteten-menschen-in-den-arbeitsmark-erfahrungsbericht_ba051201.pdf (25.09.2025).
- Sutormina, T. / Stapf, T., 2024: Digitale Flucht-Räume. Die Nutzung sozialer Medien durch die ukrainische Community in Deutschland, 10.1007/978-3-658-43707-7_5#DOI, S. 71–86.
- Ünsal, G. / Fabiańczyk, E. / Lushankina, O., 2024: Angekommen? Geflüchtete aus der Ukraine in Berlin und Brandenburg. Ergebnisse einer Online-Umfrage über Arbeitssituation und Lebensbedingungen, Stand März 2024. <https://minor-kontor.de/ukraine-in-berlin-und-brandenburg/> (25.09.2025).
- Ünsal, G. / Lushankina, O., 2024: Vom Ankommen bis zur Arbeitsmarktintegration: Ukrainische Geflüchtete in Berlin und Brandenburg. Ergebnisse einer Online-Umfrage über

Arbeitssituation und Lebensbedingungen, Stand Juni 2025. <https://minor-kontor.de/ukrainische-gefluechtete-in-berlin-und-brandenburg/> (25.09.2025).

Ünsal, G. / Lushankina, O., 2025: Vom Ankommen bis zur Arbeitsmarktintegration: Ukrainische Geflüchtete in Berlin und Brandenburg. Ergebnisse einer Online-Umfrage über Arbeitssituation und Lebensbedingungen, Stand August 2025. <https://minor-kontor.de/ukrainische-gefluechtete-in-berlin-und-brandenburg/> (25.09.2025).

7 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Arbeitslosenquote und Arbeitslose mit ukrainischer Staatsangehörigkeit in Deutschland. Januar 2022 bis Juli 2025, monatliche Angaben.....	6
Abbildung 2: Relative Häufigkeit ausgewählter Beratungsthemen im zeitlichen Verlauf (N = 3.508)	8
Abbildung 3: Anfragen zu Arbeitssuche und Deutsch-/Integrationskurse innerhalb des Themenkomplexes „Zugang zum Arbeitsmarkt und Ausbildung“ (N = 1.886)	10

8 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Russische und ukrainische Schlüsselbegriffe für die Sub-Klassifikation	9
---	---

Impressum

Fachstelle Einwanderung und Integration

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin

Tel.: +49 (0)30 457989504

E-Mail: fei@minor-kontor.de

www.minor-kontor.de

www.netzwerk-iq.de/einwanderung.html



Autoren

Paul Keydel, Dr. Zirahuén Villamar, Johannes Remy

ISSN

2940-696X

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe der Herausgeberin, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an die Herausgeberin.

© 2025